

KOMMENTAR



Hermann Knapp über die Diebstähle am Blindenmarkter Friedhof.

Kameras und Alarmanlagen?

Nun ist es also wieder passiert: Diebe haben den Friedhof in Blindenmarkt heimgesucht und Vasen, Kreuze und Laternen gestohlen. Vermutlich waren es ausländische Täter, denn für Buntmetall lassen sich beim Verkauf respektable Preise erzielen. Der Blindenmarkter Friedhof war ja schon im Jänner 2014 Ziel von Dieben. Damals wurden rund 80 Gräber geplündert, diesmal sind es zumindest 65. Zur Kränkung, dass nicht einmal die Totenruhe des geliebten Verstorbenen respektiert wird, kommt für die Betroffenen noch der materielle Schaden. Rund 25.000 Euro schätzt die Polizei bisher.

Und wie schon vor etwa ein- einhalb Jahren stehen die Grabinhaber vor der Frage, was sie nun tun sollen? Erneut Metallvasen, Metallengel und Metalllaternen kaufen, oder doch zu billigerem, aber dafür auch nicht so ansprechendem Kunststoff greifen? Die Polizei wird die Friedhöfe nicht überwachen können. Und darum wird es über kurz oder lang wohl so weit kommen, dass dort Kameras angebracht werden und Alarmanlagen. Diese Entwicklung stimmt sehr traurig!

h.knapp@noen.at

HERR LEOPOLD



Diese Welt steht nimmer mehr lang

„Nicht genug, dass man uns zu Lebzeiten so allerhand raubt – Zeit, Nerven, Energie – müssen wir uns als künftige Tote auch noch vor Dieben fürchten!“



Überzeugten sich vom Baufortschritt beim Hilde Umdasch Haus (von links): Polier Thomas Farfeleder (Holz- und Bau GmbH) und Bauleiter Thomas Kuscher (Lottersberger Messner Architekten).
Foto: Otmar Gartler

Wenn Eltern an ihre Grenzen kommen

Soziale Initiative | Das „Hilde Umdasch Haus“, ein Palliativ Pflegewohnhaus in Amstetten, steht kurz vor der Fertigstellung.

Von Otmar Gartler

AMSTETTEN | Ein außergewöhnliches und in seiner Art in Mitteleuropa einzigartiges soziales Projekt nimmt Gestalt an. Der Baufortschritt des „Hilde Umdasch Haus“ – ein Palliativ-Pflegewohnhaus für Kinder und junge Erwachsene in der Stefan-Fadinger-Straße in Amstetten – läuft nach Plan. Es wird ein ebenerdiges, eingeschossiges Gebäude sein, das im Grundriss einen U-förmigen Baukörper bildet. Das gesamte Haus wird als Holzkonstruktion ausgeführt und mittels Fernwärme beheizt. Die Räume sind speziell für die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen geplant und ausgestattet.

Von (oft unheilbarer) Krankheit ihrer Kinder betroffene Eltern stehen vor dem Problem, dass die Betreuung

zu Hause nicht möglich ist, ein Aufenthalt im Spital aber nicht unbedingt erforderlich oder zielführend. Andere Möglichkeiten gibt es aber in Österreich bisher nicht. Das „Hilde Umdasch Haus“ ist ein neuartiges Wohn- und Pflege-Modell und bietet Platz für zehn Kinder und Jugendliche mit einer lebensverkürzenden Diagnose, bei denen hochkomplexer Pflegebedarf gegeben ist.

Neuartiges Wohn- und Pflegemodell entsteht

Das Leistungsspektrum ist breit, es erstreckt sich von Kurzzeit- über Langzeitpflege bis hin zu einem Hospiz- und einem Bedarfskrisenplatz. Diese Einrichtung bietet – nach Baufertigstellung Ende September 2015 – einerseits die Möglichkeit, Kinder für eine begrenzte Zeit professionell zu pflegen und damit

die Eltern temporär zu entlasten. Andererseits können Kinder für einen langen Zeitraum in der Wohngemeinschaft bleiben. Ein interdisziplinäres Team der Malteser Kinderhilfe, die das Haus betreiben wird, kümmert sich in dieser Zeit individuell um die Pflege, Betreuung und Beschäftigung der Kinder und Jugendlichen, deren Bedürfnisse sehr unterschiedlich sein werden.

Die Errichtung hat die Hilde-Umdasch-Stiftung, die „einige Millionen Euro“ in die Hand genommen hat, übernommen, der laufende Betrieb wird vom Land Niederösterreich finanziert werden. Durch die Einbindung in die Verwaltungsstruktur der Malteser sollen unnötige Kosten vermieden werden. Das Haus wird auch für alle Konfessionen offen sein und einen konfessionslosen Andachtsraum beinhalten.